

erkundigt hatte, ihren Kahn mit der Erlaubnis zurück, zu fahren, wohin es ihnen beliebte. Einen Alten hingegen, welcher unter allen der verständigste zu sein schien, befiel er mit seiner Einwilligung noch eine Zeitlang an Bord, um durch ihn noch mehrere nützliche Nachrichten einzuziehen und ihn bei ferneren Zusammenkünften mit Wilden zum Unterhändler zu brauchen.

Er erfuhr von diesem Alten, daß gegen Westen hin ein sehr großes Land läge, in welchem es Gold in Menge gäbe. Durch leicht zu verstehende Zeichen gab derselbe zu erkennen, daß die Leute in diesem Lande goldene Kronen auf dem Haupte und dicke goldene Ringe an den Armen und Beinen trügen; man beschlage Tische, Stühle und Kasten mit Gold, und als man ihm Korallen, Gewürze und andre kostbare Waren zeigte, so versicherte er, daß es auch diese in Menge in diesem Lande gäbe. Dieses Land aber war kein andres als das reiche Mexiko. Allein so groß auch die Begierde der Gefährten des Admirals nach diesen Schätzen war, so fühlte er selbst doch ein noch stärkeres Verlangen, den großen Endzweck seiner Reise zu erreichen und die Straße aufzufuchen, die er nicht weit von dort zu finden hoffte. Er verschmähte daher, ohne sich erst lange zu bedenken, die unermesslichen Schätze, von denen man ihn versicherte, daß sie ihm so nahe lägen, achtete nicht auf das Murren seiner Gefährten, sondern richtete seinen Lauf längs der Küste des festen Landes gegen Osten hin.

Sechzehntes Kapitel.

Kolumbus sucht unter vielen Gefahren vergeblich eine Meerenge zwischen dem Atlantischen und stillen Ozean zu entdecken.

Kolumbus verfolgte seinen Plan und segelte von der Küste Honduras gegen Osten, um die Straße aufzufuchen, die er nach der Versicherung der Wilden in dieser Richtung zu finden hoffte.

Auf dieser östlichen Fahrt längs der Küste hin sah man Menschen, welche von den vorigen ihrer Lebensart nach gar